

## HOCHSCHULE: INTERVIEW MIT DR. MANDY SINGER-BRODOWSKI



### Was macht den Hochschulbereich besonders mit Blick auf eine Verankerung von BNE?

Hochschulen haben eine lange Tradition in der zunehmenden disziplinären Ausdifferenzierung sowie der akademischen Freiheit. Dies birgt für die Verankerung des inter- und transdisziplinären Konzeptes BNE Herausforderungen wie auch Chancen. Einerseits ist diese wissenschaftliche Autonomie Grundlage für eine kritisch-distanzierte Beobachtung und Bewertung gesellschaftlicher

Entwicklungen und ist daher nicht zuletzt verfassungsrechtlich geschützt. Andererseits folgt die Wissenschaft einer spezifischen Eigenlogik: sie ist in sich immer stärker spezialisierten Fachgemeinschaften organisiert, in denen Wissenschaftler\*innen ihre Arbeiten und Ergebnisse gegenseitig begutachten und so die Entwicklung des jeweiligen Forschungsfeldes vorantreiben. Das sichert die Qualität wissenschaftlicher Produkte und Ergebnisse. Externe Erwartungen an die Wissenschaft, z.B. sich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen, haben jedoch durch diese spezifische Organisationsform tendenziell weniger Bedeutsamkeit. Vor diesem Hintergrund entfaltet sich die Verankerung von Nachhaltigkeit und BNE im Hochschulbereich als ein Prozess mit vielfältigen Spannungen. Trotz dieser Spannungen enthält er großes Potential für die Neugestaltung von verantwortlichen Hochschulen, die in ihr jeweiliges gesellschaftliches Umfeld eingebettet sind.

### Das BNE-Monitoring hat unter anderem eine Vielzahl an Dokumenten analysiert und Studierende befragt. Was sind die zentralen Ergebnisse im Bereich Hochschule?

Die Monitoring-Ergebnisse auf Dokumentenebene im Bereich Hochschule zeigen eine zunehmende Dynamik der Aufnahme von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung (vereinzelt auch von BNE) in den wissenschaftspolitischen Steuerungsinstrumenten der Landesministerien, wie unter anderem Hochschulgesetzen, Ziel- und Leistungsvereinbarungen und Hochschulentwicklungsplänen. Viel weniger Dynamik ist in denjenigen Dokumenten zu erkennen, die repräsentativ für die Selbststeuerung der Hochschulen stehen, wie Beschlüsse der Landes- und bundesweiten Rektorenkonferenzen, Modulbeschreibungen von ausgewählten Studiengängen oder den Internationalisierungsstrategien der Hochschulen. Im Zuge einer Befragung Studierender wurde außerdem gezeigt, dass das Interesse der jungen Menschen an Nachhaltigkeit immer stärker zunimmt. 51% der Studierenden sagten jedoch auch, dass Nachhaltigkeit in ihren Hochschulen bisher wenig sichtbar ist.

#### AKTUELLE ERGEBNISSE

*Holst, J., & von Seggern, J. (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Hochschulen: Strukturelle Verankerung in Gesetzen, Zielvereinbarungen und Dokumenten der Selbstverwaltung. Berlin.*

**Im Zuge des Monitoring wurden auch Interviews mit Expert\*innen durchgeführt. Welche zentralen Erkenntnisse zur Umsetzung von BNE in Hochschulen konnten daraus gewonnen werden?**

Eine zentrale Transformationsstrategie im Bereich Hochschule ist die Profilierung einzelner Hochschulen, wie im Falle der Leuphana Universität Lüneburg oder der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Da Nachhaltigkeit ein zunehmend wichtiges Profilierungsthema für Hochschulen wird, könnte diese Strategie auch für andere Hochschulen

„Nachhaltigkeit stellt eine Grundvoraussetzung für eine dauerhafte Freiheit der Wissenschaft dar. Nur in weitgehend friedlichen und demokratischen Gesellschaften wird wissenschaftliche Unabhängigkeit geschätzt und weiterentwickelt.“

vielversprechend sein. Besonders hervorzuheben sind dabei Ansätze, die einem “Whole Institution Approach” folgen, also Nachhaltigkeit als Grundlage allen Handelns in die gesamte Hochschule integrieren. Internationale Erfahrungen zeigen dabei, dass die Nachhaltigkeitsaktivitäten einer Hochschule häufig über ein Greening des Campus angestoßen werden und dann auch auf Forschung und Lehre übergehen. Dennoch - und auch das zeigen die Ergebnisse des BNE-Monitoring - wird vor allem eine Nachhaltigkeitsorientierung der Forschung in den Mittelpunkt gestellt - das didaktische Potential einer Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung wurde von Expert\*innen des Bereichs kaum thematisiert. Nicht zuletzt darf es bei einer Profilierung einzelner Hochschulen nicht bleiben, denn Nachhaltigkeit stellt eine Grundvoraussetzung für eine dauerhafte Freiheit der Wissenschaft dar. Nur in weitgehend friedlichen und demokratischen Gesellschaften wird wissenschaftliche Unabhängigkeit geschätzt und weiterentwickelt.

**Was bedeuten die Ergebnisse des BNE-Monitorings für Akteur\*innen, die sich für Stärkung von BNE in Hochschulen einsetzen?**

Der derzeit zentrale Transformationspfad im Bereich des Hochschulsektors basiert darauf die Nachhaltigkeitsorientierung über eine Profilierung der einzelnen Organisationen zu stärken. Allerdings stellt dieser Pfad Akteur\*innen vor eine wesentliche Herausforderung: Statt einer flächendeckenden politischen Steuerung (wie etwa im Bereich Schule über die Einführung von Lehrplänen) gilt es, die selbstgesteuerten Nachhaltigkeitsaktivitäten der einzelnen Hochschulen in den Bereichen Forschung, Lehre, Governance, Transfer und Berichterstattung zu vernetzen und damit zu professionalisieren. Dieser Ansatz wurde im Projekt Hoch-N realisiert, das sich aktuell jedoch selbst in einer Transformationsphase befindet. Hochschul- und wissenschaftspolitische Initiativen, wie die stärkere Aufnahme von Nachhaltigkeit in Hochschulgesetzen, Ziel- und Leistungsvereinbarungen und auf Landes- und Bundesebene könnten wichtige Impulse geben und daher priorisiert werden. Auch die didaktische Weiterbildung von Multiplikator\*innen, also den Lehrenden, ist ein wesentliches Handlungsfeld, weil die didaktischen Potenziale von BNE für eine engagierte Lehre im Hochschulbereich (bspw. forschungs- oder projektorientiertes Lernen) bisher kaum wahrgenommen werden.

## Kontakt

Dr. Mandy Singer-Brodowski

E-Mail: [s-brodowski\(at\)institutfutur.de](mailto:s-brodowski@institutfutur.de)

URL: [www.institutfutur.de](http://www.institutfutur.de)

